

Entwicklung einer Kulturkonzeption für die Stadt Wetzlar

Welche Kulturstadt wollen wir sein?

Onlinebefragung 2021

Stand: 27. Mai 2021

Format

SETTING

- Die Befragung wurde mit dem Online-Umfragetool »SurveyMonkey« (www.surveymonkey.de) durchgeführt
- Die Befragung richtete sich an Bürger*innen der Stadt Wetzlar
- Die Ansprache der Befragungsteilnehmer*innen erfolgte über die Presse, über die Beiratsmitglieder in ihrer Funktion als Multiplikator*innen und mittels eines Schreibens, das vom Kulturamt an relevante Verteiler versendet wurde
- Der Zugang zur Befragung erfolgte über die Homepage der Stadt Wetzlar

BEFRAGUNGSZEITRAUM

19.02.2021 – 17.05.2021

RÜCKLAUF

Anzahl der Beantwortungen: 32 (insgesamt)

Format

KULTURGOLD

KONZEPTE UND TATEN

FRAGENKATALOG

- Der Fragenkatalog umfasste ausschließlich offene Fragen:
 1. Welche Anregungen, Fragen und Impulse rund um Kunst und Kultur in Wetzlar würden Sie gerne gemeinsam mit Wetzlarer Kulturschaffenden sowie Bürgerinnen und Bürgern diskutieren?
 2. Welche Art von Kulturstadt würden Sie sich im Jahr 2030 und darüber hinaus wünschen? Was macht Wetzlar dann als Kulturstadt für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv?
 3. Welche Anregungen zum weiteren Prozess möchten Sie uns hinterlassen?
- Zusätzlich bestand die Möglichkeit, Feedback zur bereits vorliegenden Expertenbefragung zu geben

AUSWERTUNG

- Im vorliegenden Ergebnispapier werden die Ergebnisse der Umfrage vollständig und thematisch vorstrukturiert wiedergegeben

Welche Kulturstadt wollen wir sein?

Umfrageergebnisse

ANGEBOTSSTRUKTUR IN DER STADT

Musik

- »Mehr Möglichkeiten für Live-Auftritte für Wetzlarer Bands«
- »Wie kann man die Situation für Laien-Orchester und -Chöre verbessern und Nachwuchs gewinnen?«
- »Eine breite musikalische Angebotspalette anbieten, Bands und Orchester ermöglichen, live auf der Bühne sein zu dürfen«
- »Eine kulturelle Erweiterung schaffen«
- »Ausbau der Straßenmusik«
- »Internationale Musikentwicklung, z. B. durch eine ganzjährige Konzertreihe (Amateur*innen/Profis) mit Höhepunkt bei den *Wetzlarer Festspielen*, z. B. auch als Schauspiel, Kabarett etc., Instrumente im Dunkelkaufhaus durch hören und fühlen erkennen, eigene Reihe für Kinder«
- »Live-Musik und -Veranstaltungen erweitern«
- »Ausbau des *Lahn-Dill-Jugendorchesters* zur Förderung des Orchesternachwuchses«
- »Fortsetzung des Projektes *Jetzt oder Nie* zur Gewinnung von Erwachsenen für Orchester (Blasorchester, Sinfonieorchester, Bigband)«
- »Vielfältiges Angebot aus Musik aller Musikrichtungen, dargeboten von professionellen Künstler*innen sowie auch Hobby- und Freizeitkünstler*innen«
- »Mehr Live-Musik, Galerien, Ausstellungen von namhaften Künstler*innen«
- »Mehr Live-Musik

ANGEBOTSSTRUKTUR IN DER STADT

Musik

- »Unterstützung/Finanzierung eines Orchesterprojektes, wie z. B. *City Winds*, das ambitionierte Musiker*innen aus der Stadt sowie der Region zusammenführt und die Möglichkeiten eröffnet, sich mit Orchesterliteratur zu beschäftigen, die in kleineren Musikgruppen/Vereinen nicht spielbar sind; Orchesterleitung sollte einem*r professionellen Dirigent*in übertragen werden, der/die die Musiker*innen mit Begeisterung führt, nach dem Vorbild von Herrn Dominik Koch, dem derzeitigen Dirigenten des *City Winds* Projektes«
- »Feste Verankerung der *Wetzlarer Musikschule* im Kulturbetrieb der Stadt, z. B. durch Präsentation der Preisträger*innen bei *Jugend Musiziert*«
- »Welche Rolle soll die *Wetzlarer Musikschule* im kulturellen Leben spielen? Welche Angebote seitens der *Wetzlarer Musikschule* werden gewünscht?«

Bildende Kunst

- »Ein schönes Museum für Malerei/Bildhauerei mittelhessischer Künstler*innen schaffen«
- »Mehr Möglichkeiten für Ausstellungen lokaler Künstler*innen schaffen«
- »Interessant wäre z. B. ein jährlicher Wettbewerb für heimische Künstler*innen, um die Aktivitäten vor Ort aufzuwerten.«

Clubkultur

- »Es wäre schön, wenn Wetzlar wieder ein ansprechendes Nachtleben hätte. Wir haben tolle Restaurants und Kneipen, aber es fehlen Clubs oder Discos wie *Poco*, *Fledermaus*, etc...«
- »Bitte keine Shisha-Bars mehr!«

ANGEBOTSSTRUKTUR IN DER STADT

(Open-Air-)Angebote im Stadtraum

- »Vielleicht könnte man auch im Sommer am Lahnufer mehr anbieten. Die Lokale auf der Lahninsel und gegenüber sind echt schön und haben Flair. Mehr davon wäre großartig.«
- »Öffentliche Filmvorführungen auf dem Domplatz, wie z. B. in Marburg«
- »Mehr Kunst im öffentlichen Raum: Literaturwoche, Jugendtheater, Programm kino, Frauenkulturwoche«
- »Die Veranstaltungen *Weinfest*, *Weihnachtsmarkt*, *Autosalon* usw. sind in den letzten Jahren viel zu groß geworden. Alles ist nur kommerziell und laut. Die Besucherzahl sollte beschränkt werden. Wetzlarer Bürger*innen fühlen sich hier nicht mehr wohl.«
- »Große Veranstaltungen wie *Gallusmarkt*, *Autosalon* auslagern oder verkleinern, *Weihnachtsmarkt*, *Weinfest* verkleinern«
- »*Wetzlar-Live* sollte ab Juni bis September an mehreren Orten in Wetzlar stattfinden. Wir haben wundervolle Orte... Domplatz (wie gehabt), Bachweide, Finsterloh, Lahninsel, Stadion, Haarplatz etc. Und es wäre wundervoll, wenn man durch Wetzlar laufen könnte und überall Live-Musik hätte an den Wochenenden!!! Außerdem wären »Die Wetzlarer Stadtfest-Wochen« noch eine Idee für die Sommerwochen. Vom *Forum* durch die Langgassen bis zum Dom überall Live-Musik. Wäre ein Magnet für viele!!!«
- »Programmkino Open-Air«

ANGEBOTSSTRUKTUR IN DER STADT

Angebotsvielfalt/Integration

- »Ausgewogener Mix aus Angeboten der kommerziellen Kultur (Theater, Museum, Profimusiker*innen), halbkommerziellen Angeboten (lokale Personen und Vereine, die sich teilweise durch Eintrittsgelder finanzieren) und ehrenamtlich Aktiven«
- »Vielfältige Anzahl von Veranstaltungen – für alles soll es eine Bühne geben!«
- »Kultur, die keine Sparten kennt«
- »Die Bevölkerung von Wetzlar ist sehr multikulturell, daher sollten sowohl die Potenziale gefördert werden, die diese Bevölkerungsgruppen mit sich bringen, aber auch diesen Gruppen Angebote unterbreitet werden«
- »Ein internationales Kulturfest einmal im Jahr ist zu wenig!«

Stadtgeschichtliche Themen

- »Die Wetzlarer Stadtgeschichte ist nicht allein eine Industriegeschichte. Es gibt viele spannende Aspekte, die zu wenig Beachtung in der Ausstellung der Museen finden. Gerade die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, aber auch die Zeit des 1. Weltkrieges sind wichtig und könnten auch künstlerisch aufgearbeitet werden.«
- »Generationenübergreifende und generationenverbindende Angebote, die die Wetzlarer Geschichte im industriellen und kulturellen Bereich erlebbar machen durch Einbeziehung jeweils aktueller Möglichkeiten der Kommunikation (Digitalisierung, Virtualisierung als »Türöffner« für gemeinschaftliches, analoges Erleben)«

Sonstiges

- »Fokus auf städtisch unterstützte Angebote«
- »Leuchtturmprojekt: Wetzlar als Aushängeschild für Besucher*innen, ein Zeichen, dass Wetzlar (...) ein Kulturort mit weitem Horizont ist«
- »Kultur nicht nur über Essenskonsum definieren«
- »Es fehlt ein Kulturgipfel«

KULTURELLE TEILHABE

Kulturelle Vielfalt

- »Ich wünsche mir eine tolerante und demokratische Kulturstadt, die alle Menschen willkommen heißt und sich gegen Hass und Ausgrenzung engagiert.«
- »Kulturelle Vielfalt in der Stadt sichtbar machen«
- »Transparente Zuständigkeiten und Kontakte für die kulturschaffenden Vereine; Wie kriegen wir mehr Kooperationen, Netzwerke und zentrale Organisation hin, um mehr miteinander statt nebeneinander zu arbeiten? Große Feste/Festivals haben großes Potenzial, spartenübergreifend Kunst und Kultur erlebbar zu machen.«

Niederschwelligkeit

- »Kunst und Kultur sollten niederschwellig sein, d. h. nicht zu teuer, nicht zu exklusiv, barrierearm. Es sollte viele Möglichkeiten geben, selbst Kunst zu machen, für Menschen aller Altersgruppen, ohne finanzielle Hürden, inklusiv und divers!«
- »Es ist wichtig, dass der Zugang zu Kultur sowohl als Schaffende*r als auch als Konsument*in niederschwelliger wird und neue und kleine Projekte mehr Unterstützung erhalten. Beispielsweise wäre es toll, wenn es günstige Räume von der Stadt gäbe, in welchen neue Ideen ausprobiert und geprobt werden können.«
- »Jede*r hat in irgendeiner Form die Möglichkeit, an Angeboten teilzunehmen«
- »Ein (über)regionales Angebot für alle, die sich kulturell engagieren möchten«

KULTURELLE TEILHABE

Beteiligungsformate/Partizipation

- »Stichwort Partizipation – egal, ob es um kulturelle Erprobungsräume für Schüler*innen geht oder den Bau neuer Gebäude / die Renovierung alter Gebäude im kulturellen Bereich: so schön manche Pläne auch sein mögen, im Endeffekt muss es Rezipient*innen dafür geben!«
- »Barrierearme Proben- und Aufführungsorte, so dass Menschen mit Behinderung Kulturschaffende und nicht nur Rezipient*innen sein können. Aufführungen und Ausstellungen müssen ebenfalls so barrierearm wie irgend möglich sein. Dafür benötigen Aussteller*innen und Veranstalter*innen fachliche, kostenfreie Beratung. Diese Struktur muss auf kommunaler Ebene organisiert, finanziert und mit Menschen mit Behinderung besetzt werden.«
- »Verschiedene Generationen, soziale Umfeldler ansprechen und Kultur für alle zugänglich machen (finanziell, Ort und auch Ansprache an sonst vernachlässigte Gruppen)«
- »Junge Menschen und Ältere zusammen«

ZIELGRUPPENORIENTIERUNG

Zielgruppe: Kinder / Jugendliche / Junge Erwachsene

- »Was wird für die Jugendlichen angeboten? Gibt es Jugendkulturfestivals, die niederschwellig und altersangemessen sind? Hier gibt es großes Potenzial, junge Musiker*innen, Ensembles oder Bands zu fördern.«
- »Angebote für Kinder und besonders Jugendliche sollten zusammen mit ihnen geschaffen werden. Welche Wünsche und vor allem Ideen haben denn die Kids? Warum werden diese nicht mit ins Boot geholt?«
- »Angebote für junge Menschen anbieten, junge Menschen integrieren, ansprechen über verschiedene Medien.«
- »Experimentier- und Angebotsorte für Jugendliche«
- »Es fehlen (...) dezentrale Angebote für Jugendliche«
- »Kinder und vor allem Jugendliche und junge Erwachsene werden mit ins Boot geholt und es wird zusammen mit ihnen eine neue Kulturstadt erarbeitet«
- »In Wetzlar werden junge Menschen nicht integriert. Es gibt kein Angebot für junge Menschen.«
- »Bisher machen (...) das *Jugendtheater*, das *Goetheschulmusical* und das *Jugendsymphonieorchester* die Stadt attraktiv.«

ZIELGRUPPENORIENTIERUNG

Zielgruppe: Kinder / Jugendliche / Junge Erwachsene

- »Angebote für Kinder und besonders Jugendliche sollten zusammen mit ihnen geschaffen werden. Welche Wünsche und vor allem Ideen haben denn die Kids? Warum werden diese nicht mit ins Boot geholt? Angebote zu schaffen ist sehr einfach, sich aber dann zu wundern, dass keine Nachfrage besteht wird immer gleich als »die Jugend will nicht« angesehen. Kids wollen (...), aber viele Projekte/Angebote passen einfach nicht in ihre Lebenswelt. Man muss sie dort abholen, wo sie stehen, mit ihnen sprechen und sie vor allem einbeziehen. Diese Umfrage ist ein erster Schritt, aber mal ehrlich, welcher Jugendliche oder welches Kind schaut auf der Wetzlar-Seite nach, um an einer Umfrage mitzumachen? Das Veraltete ist einfach und kann gut von Erwachsenen genutzt werden, aber die Kultur, die Wetzlar fehlt, sind Angebote für junge Menschen. Kids sprechen sehr gerne, aber man muss auf sie zugehen. Von daher finde ich diesen Ansatz nicht sonderlich befriedigend. Es gibt so viele Gruppen von Kindern und Jugendlichen, die bereits bestehen und hier kann man nach neuen Ansätzen fragen – das *Jugendforum*, das *Kindertheaterprojekt Wetzlar*, die *Musicalgruppe*, das *Jugendtheaterprojekt Wetzlar*, *Schulsprecher*innen*, *Jugendzentrum* in Wetzlar, einfach mal an den Bahnhof hinterm *Forum* gehen, *hessencam*, etc.«

ZIELGRUPPENORIENTIERUNG

Zielgruppe: Kinder / Jugendliche / Junge Erwachsene

- »Bitte denken Sie an die Jugend. Sie werden irgendwann die sein, die Wetzlar mit Leben füllen werden. Sie sind ein kostbares Gut, was nicht vernachlässigt werden sollte! Ich weiß, es ist nicht unbedingt das Einfachste mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und es wird vermutlich auch mehrere Anläufe benötigen, bis dies angenommen wird, aber nehmen sie junge Menschen in ihren kreativen Ideen ernst und vor allem wahr. Fühlt man sich erst einmal gehört und ernst genommen, kann so vieles bewegt, erneuert und großartig werden.«
- »Die Jugend in Wetzlar ist sehr engagiert und interessiert an Politik und Kultur. Jedoch sind die Zugangswege erschwert und es liegt am sozialen Umfeld, ob man vom *Jugendforum* oder dem *Jugend- und Kindertheaterprojekt* erfährt. Diese Projekte unterstützen übrigens eine gesunde psychische Entwicklung von Kindern, da sie dort Selbstwirksamkeit und Partizipation erfahren. Deshalb sollte man diese Projekte unbedingt unterstützen.«

Zielgruppe: Einkommensschwache Menschen

- »Teilnahmemöglichkeiten an kulturellen Angeboten für Menschen mit geringerem Einkommen und generelle Steigerung des Interesses an »kulturellem Konsum«, aber auch an Beteiligungsmöglichkeiten; ggf. auch Vergleiche mit ähnlich großen Städten mit anderen Kulturkonzepten, die gut funktionieren«

Zielgruppe: Tourist*innen

- »Mischung aus regionalen Themen, die touristisch wirken, aber auch Angebote für die örtliche Bevölkerung«
- »Kultur als kontinuierliches Angebot für alle und nicht als Event/singuläres Ereignis für Tourist*innen«

RÄUME FÜR KULTUR

Probe- und Veranstaltungsräume

- »Zurverfügungstellung von adäquaten/festen Probenräumen, Möglichkeiten für Konzertauftritte einräumen«
- »Es fehlen ganz konkret Probenräume, Aufführungsorte, Lagermöglichkeiten für Materialien«
- »Räume für offene Angebote und Initiativen ohne Vereinsstruktur, Veranstaltungsorte«
- »Ein Haus der Kulturen (für Vereine, Gruppen) einrichten, in dem diese eine Möglichkeit haben, ihre Aktivitäten zu entfalten ohne Mietkosten (andere Städte haben so was schon lange)«
- »Für ehrenamtliche und gemeinnützige Gruppen kostenlose Raumüberlassung für öffentliche, nicht kommerzielle Kulturangebote«
- »Es muss kommunale, kostenlose Probenräume und Aufführungsorte geben«
- »Fortschritte hin zur Schaffung von Veranstaltungsräumlichkeiten (Musik, multifunktional) für 150 bis 300 Besucher*innen, Beispiel *Mittlere Domhöfe*«

KULTURKOMMUNIKATION

Veranstaltungskalender/Plattformen

- »Ein Veranstaltungskalender, in dem ALLE kulturellen Veranstaltungen und ähnliches aufgelistet sind, damit alle Bürger*innen einen Überblick über alle Veranstaltungen gewinnen und diese auch besuchen können, [so dass] alle Projekte wichtig sind und unterstützt und angeschaut werden«
- »Interkulturalität der Stadt Wetzlar; einfach zugängliche Online-Plattform, wo Kulturveranstaltungen angekündigt werden können; nicht kommerzielle Gruppen und Vereine sollten einen Treffpunkt und Räumlichkeiten für Gruppenaktivitäten erhalten; Kulturlotsen, die Interessierten helfen, kulturelle Strukturen zu schaffen; öffentlicher Blog über kulturelle Aktivitäten«
- »Einen einfachen und transparenten Kulturkalender anbieten, eine digitale Plattform, in der die Veranstaltungen kostenlos beworben werden können, aber in dem auch danach ein Bericht veröffentlicht werden kann; die Kooperation mit der Presse für Ankündigungen und Berichte transparent für alle kulturellen Angebote stärken und fördern; die Vielfalt der Angebote der Öffentlichkeit übersichtlich zur Verfügung stellen«
- »Mehr über soziale Medien kommunizieren«
- »Bitte mehr und regelmäßige Außenkommunikation in die und in der Öffentlichkeit: Medienberichte, kurze Vorstellung/Impulse, z. B. im Rahmen von Veranstaltungen (Begrüßung, Eröffnung, Programmblattbeilagen...)«

KULTURFÖRDERUNG

- »Stärkere Förderung von Musik-Clubs, Straßenmusiker*innen, Nachwuchs-Festivals«
- »Wie können bestehende Kulturangebote für die Zukunft gesichert werden? Wie können Förderstrukturen aussehen, die für viele Akteur*innen zugänglich sind und nicht auf institutioneller Förderung einzelner Akteur*innen für viele Jahre basieren? Wie können kurzfristige, einmalige Projektförderungen auch außerhalb langer Projektzyklen bereitgestellt werden und das auch mit relevanten Fördersummen jenseits von 250€ bis 1.000€?«
- »Kleinere Veranstaltungen fördern«
- »Unterstützung des Theaters durch die Stadt«
- »Die Förderung von Veranstaltungen transparent und unbürokratisch anbieten, ein*e Ansprechpartner*in bei der Stadt dafür (Beratung, Kulturlotsen) festlegen«
- »Es bedarf der gezielten Förderung von Menschen, die bereits kulturell tätig sind«
- »Wetzlar hat eines der besten Amateurtheater Deutschlands. Mit Unterstützung der Stadt könnte dies schnell in ein Stadttheater umgewandelt werden.«
- »Wie können Räumlichkeiten für Jugend und Kulturprojekte finanziert und verwaltet werden?«
- »Förderstrukturen sind geschaffen und zugänglich«
- »Förderung der privaten kulturellen Ausübung durch Bereitstellung von Öffentlichkeit und Mitteln«
- »Förderung von Kultur muss mehr sein, als Geld zu verteilen«
- »Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass es sowohl kommerzielle als auch Gratiskultur zu erleben gibt. Dabei sollten die weitgehend Ehrenamtlichen durch praktische Hilfen gefördert werden.«
- »Fördern sie bitte, dass Wetzlar eine Stadt wird, die Live-Musik wichtiger nimmt.«

KULTURPOLITIK- UND VERWALTUNG

Agenda

- »Kulturausschuss sollte sich stärker diesen Fragen der Kulturentwicklung widmen«
- »Kultur wird von 3 Säulen getragen: Berufskünstler*innen, Vereinen und Einzelpersonen, kommunale Kulturpolitik ist aber in der Regel nur auf zwei Zielgruppen fokussiert«
- »Kultur sollte mehr in der Breite gelebt werden. Künstler*innen kann man in vielen Bereichen des Kulturlebens einbinden und ihnen eine Bühne bereiten. Natürlich müssen auch Kulturschaffende sich besser vernetzen und vielfältiger eingebunden werden. Ich bin gerne bereit, mich aktiv in diesen Prozess einzubringen.«

Umgang mit der Kulturkonzeption

- »Ich finde es wichtig und sinnvoll, diese Umfrage und generell alle Informationen zu der Veränderung der Kultur und Kulturarbeit mit allen kulturellen Vereinen und Projekten – mit Kindern und Jugendlichen – in Wetzlar zu teilen und diese Informationen ebenso an diese weiter zu tragen, so dass ALLE sich engagieren können und mithelfen können und nicht nur bestimmte kleine Vereine, sondern ALLE.«
- »Vieler Bürger*innen sehen keinen Nutzen in einer Konzeption, da sie nicht glauben, dass ihre Meinung gehört wird. Das Gegenteil sollte, wann immer es geht, laut verkündet werden.«
- »Wie wollen Sie interessierte Bürger*innen beteiligen?«

THEMENÜBERGREIFENDE RÜCKMELDUNGEN

»Ausbau der Straßenmusik. Bei Städtereisen sind mir die liebsten und beeindruckendsten Kulturerlebnisse oft die unverhofften Konzerte in der Fußgängerzone, vor Kirchen oder in der S-Bahn (Metro, Subway, Underground...): Oftmals brillante Musiker*innen, die eigene Adaptionen von Popmusik oder Bearbeitungen von klassischen Stücken (z. B. Orgelmusik von Bach auf dem Akkordeon) mit wenig technischem Aufwand zum Besten geben. Sicherlich kennen Sie solche Situationen auch: Im letzten Sommer saßen wir vor der Kathedrale von Rouen, als eine junge Frau einen Bluetooth-Lautsprecher auf den Boden stellte und zu Klaviermusik die schönsten Gounod-Arien sang. Mich rührte das zu Tränen, weil ich seit langer Zeit einmal wieder richtig gute Live-Musik hörte. Leider scheint es auch Schicksal zu sein, dass die Straßenmusik immer so gut, wie die Stadt groß ist. In Städten mit Musikhochschulen sind logischerweise mehr gute Musiker*innen da, um auf der Straße zu musizieren als in einer mittelhessischen Kleinstadt. Über die Qualität der Wetzlarer Straßenmusik möchte ich nicht schimpfen, aber wir sind uns wohl einig darüber, dass hier noch Luft nach oben ist. Wetzlar hat in den letzten Jahren viel Geld und Energie in massentaugliche Unterhaltung gesteckt: Coverbands bei Straßenfesten, die *Donnerstagskonzerte* am Domplatz im Sommer, Unterhaltungsmusik, die aus der *Türmerwohnung* die Altstadt beschallt... All dies hat seine Berechtigung und spricht viele Leute an. Mir persönlich fehlt dabei jedoch das hier und da aufblitzende Besondere, die Spitzenleistung, der neue Impuls, das von mir aus auch einmal Verwirrende und Schrille, wie es in großen Städten immer wieder vorkommt und Einheimische wie Tourist*innen glücklich macht.«

(Fortsetzung auf folgender Folie)

THEMENÜBERGREIFENDE RÜCKMELDUNGEN

(Fortsetzung der vorangegangenen Folie)

»Nur wie kommt man an solche Spitzenmusiker*innen? Wie kommen sie nach Wetzlar? Ich hätte eine Idee: Die Stadt Wetzlar schreibt Straßenmusik-Jobs für prägnante Stellen an gut besuchten Plätzen (donnerstags auf der Bahnhofstraße, samstags in der Altstadt, am Eisenmarkt und am Domplatz...) aus und bietet für eine Performance-Einheit (ca. 2 Stunden) ein Grundlagengehalt von sagen wir 50-100 €. Diese Jobangebote werden in Frankfurt, in der *Musikhochschule* oder in Gießen im *Fachbereich Musik* ausgehängt. Die Bewerber*innen schicken eine Filmaufnahme an eine dafür vorgesehene E-Mail-Adresse. Die Besten bekommen den Zuschlag und erhalten über das Grundlagengehalt die Spenden der Zuhörer*innen. Folgende Aufgaben könnten von Ehrenamtlichen erledigt werden: Streuen des Angebots, Aufhängen der Inserate an »Schwarzen Brettern« (oder zeitgemäßerer Plattformen), Sichten der Bewerbungsfilme, Kommunikation mit den Musiker*innen, Kontrolle der Abläufe vor Ort... Die Stadt müsste lediglich die Überweisungen tätigen. Was halten Sie von dieser Idee? Wäre es nicht eine gute und letztlich preiswerte Möglichkeit, richtig gute Musik über die Konzerte der *Kulturgemeinschaft* hinaus an die Wetzlarer heranzutragen? Wäre es nicht vielleicht sogar eine Art Aushängeschild für Besucher*innen, ein Zeichen, dass Wetzlar nicht nur Provinzstädtchen, sondern ein Kulturort mit weitem Horizont ist? Sie sagen in Ihrem Begleitschreiben, dass das ehrenamtliche Engagement die Basis der Wetzlarer Kulturarbeit sein sollte. Ich könnte mir gut vorstellen, mit einigen Leuten aus meinem Umfeld den ehrenamtlichen Anteil solch eines Projektes zu stemmen.«

FEEDBACK ZUR EXPERTENBEFRAGUNG

- »Zu wenig junge Menschen integriert, Altersgruppe über 45+ ist vertreten«
- »Es fällt auf, dass erneut die Akteur*innen befragt wurden, die aktuell schon von der Kulturförderung profitieren. Leider wurden weder kommerzielle Akteur*innen noch ungeförderte Institutionen mit einbezogen.«
- »Eingeschränkte Teilhabe: Mir ist es als Mensch mit körperlichen Einschränkungen wichtig, bei allen kulturellen Ereignissen zu erfahren, ob sie für mich geeignet sind. Ich finde es daher unerlässlich, dass ein Kriterienkatalog erarbeitet wird: Von Menschen mit Behinderung (!), den jeder Veranstalter ausfüllen und bei der Bewerbung seiner Veranstaltung einsehbar machen muss, z. B. über eine Webseite. Die Kriterien müssen über Rollstuhleignung hinaus gehen und Menschen mit vielfältigen physischen und psychischen Einschränkungen miteinbeziehen!«
- »In der gesamten Expertenbefragung fehlt mir die Erwähnung von Menschen, die Kunst nicht innerhalb von Institutionen betreiben. Musiker*innen, die sich nicht der Musikschule zugehörig fühlen. Theatergruppen, die nicht (mehr) der Jugendförderung unterliegen und nicht zum Theaterring oder den Festspielen gehören. Es gibt so viele Personen und Gruppen, deren Bedürfnisse und Angebote hier keinen Ausdruck finden.«